

Kongress „Bildung in NRW - Gemeinsame Verantwortung von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft“ am 19.11.2014 in Mülheim an der Ruhr.

Tagungsdokumentation Fachforum 5 Der Sport als Bildungspartner – Voraussetzungen und Chancen

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Manfred Peppekus, Vizepräsident des Landessportbundes NRW, eröffnete das Forum mit einem Impulsreferat, in dem Landessportbund und Sportjugend NRW als Bildungspartner präsentiert wurden.

Im Bereich der Elementarbildung führte er die seit 1996 existierende Kooperation mit Kindertageseinrichtungen an, die sich heute in 530 kinderfreundlichen Sportvereinen und 590 anerkannten Bewegungskindergärten manifestieren.

Im Bereich Schule verwies er auf die landesweite Kooperation von Sportvereinen im Ganztage, die 2011 zu einer Rahmenvereinbarung mit der Landesregierung NRW führte, in der festgelegt wurde, den organisierten Sport entsprechend seiner gesellschaftlichen Bedeutung an der Gestaltung des Ganztages zu beteiligen. Per Erlass hat die Landesregierung 2012 verfügt, das Beratungssystem im Schulsport in Zusammenarbeit mit der „Koordinierungsstelle Ganztage“ des Sportbundes agieren zu lassen.

In einer Reihe von Kommunen sei diese von Landesseite gewünschte Kooperation bereits gelebte Realität. Allerdings sei die Umsetzung noch nicht ausreichend strukturell verankert, sondern vom Engagement einzelner Personen abhängig.

Nach weiteren Ausführungen zur Bedeutung des Sports in der Erwachsenenbildung zog Manfred Peppekus das Fazit, dass der organisierte Sport einen erheblichen Beitrag zu gelingenden Bildungsverläufen leistet. Er appellierte deshalb an kommunale Entscheidungsträger, die Kreis- und Stadtsportbände bei der Umsetzung von Kooperationen zu unterstützen (s. Anlage).

Die kommunale Ebene wurde vom Projektleiter des Mülheimer Jugendsports, Herrn Johannes Michels, in seinem Impuls repräsentiert.

Er zeigte die vielfachen Kooperationen des Sports mit dem Bildungswesen in Mülheim auf. Der Jugendsportpark selbst bietet nicht nur Zusatzangebote für Schulen, Vereine und Jugendzentren, sondern kümmert auch um Sportstätten für neue Sportarten, um die Förderung bislang nicht berücksichtigter Sportarten und um die Förderung des Freizeitsports.

Auch er betonte, dass viele Kooperationen auf dem Engagement von „Kümmerern“ beruhen. Insgesamt wurde im Beitrag die Win-Win-Situation für Bildungsinstitutionen und Vereine in den Vordergrund gestellt. (s. Anlage).

In der Diskussion wurde auf veränderte Lebenssituationen junger Menschen durch Ganztagesysteme abgehoben. Daraus resultiere die Notwendigkeit, dass sich Vereine mit

ihren Angeboten verändern, insbesondere stärker mit Bildungseinrichtungen selbst kooperieren müssen.

Unstrittig ist die Bedeutung von pädagogischen Bewegungsangeboten für kognitives Lernen. Bei verlängerter Zeit in der Schule müssen deshalb die Angebote stärker als bisher in die Bildungseinrichtung geholt werden

Am Ende des Forums wiesen mehrere kritische Stimmen darauf hin, nicht ausschließlich den organisierten Sport im Auge zu haben, sondern insgesamt die Freude an der Bewegung zu fördern und sportliche Aktivitäten auch außerhalb des Vereinssportes stärker mit Bildungsangeboten zu vernetzen.

Fazit:

Gelingende Bildungsbiografien brauchen Bewegungspädagogik und Sport. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe von Land und Kommunen, Rahmenbedingungen und Stimulationen für die Kooperation zu bieten.

Dr. Manfred Beck